

Pflanzendom – das bessere Gewächshaus

*Wie ist es zur Idee für das Projekt gekommen?
Wer war an der Ideenfindung beteiligt?*

In der 3. Klasse sollen die Kinder erleben können, wie durch eigenes handwerkliches Tun ein Bauprojekt realisiert werden kann. Bei den Elternabenden zu Beginn des Schuljahres wurde gemeinsam überlegt, welches Projekt sich anbieten könnte. Aus mehreren Vorschlägen wurde die Idee, mit den Kindern gemeinsam einen Pflanzendom zu bauen, aufgegriffen. Das technische Know-how fanden wir bei Lukas Heilingsetzer - Gärtner mit vielen Jahrzehnten Erfahrung - und beim Landschaftsarchitekten Erich Siebenstern, der schon viele Projekte an unserer Schule unterstützt hat. Das Projekt wurde in der Lehrerkonferenz der Unterstufe vorgestellt und begrüßt.

*Was waren die Ziele?
Wer war an der Zieldefinition beteiligt?*

Wir haben an unserer Schule jedes Jahr zwei Klassen, welche Feldfrüchte und Gemüse anbauen. Da aber das Schuljahr vor der Erntezeit zu Ende ist, brauchen wir einen Vorsprung, um noch im Juni die erste Ernte einzufahren. Dies sollte mit diesem Gewächshaus möglich gemacht werden.

Die Kinder sollen dabei erleben können, wie ihr tatkräftiges handwerkliches Tun einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen eines Bauwerks darstellt; sie sollten Einblick in verschiedene Arbeitstechniken erhalten und eigene Erfahrungen sammeln können. Nicht zuletzt sollten sie dabei sehen können, dass man ohne großen Aufwand aus einfachen gleichförmigen Materialien ein spektakuläres Gebilde errichten kann. Bei der Bepflanzung des Pflanzendoms und den nachfolgenden gärtnerischen Tätigkeiten sollten die Kinder Verantwortung für die Pflege und das Gedeihen von Gemüsepflanzen übernehmen lernen.

*Mit welcher Methode wurde geplant?
Wie waren die SchülerInnen/die Zielgruppe in die Planung, in Entscheidungen, in die Erstellung des Arbeitsplanes und in die Umsetzung eingebunden?*

Die SchülerInnen der dritten Klasse wurden durch regelmäßige Gespräche im Unterricht im Lauf des Schuljahres mit der grundsätzlichen Idee eines Bauprojektes vertraut gemacht. Ein wesentlicher Aspekt bestand darin, ein Bewusstsein dafür zu wecken, dass eigene Ideen erwünscht sind und auch verwirklicht werden können. Nach gelungener Ideenfindung wurde das Konzept für die Realisierung mit Unterstützung der Experten festgelegt. Lukas Heilingsetzer realisierte sogar auf seinem privaten Grundstück einen Prototyp des Pflanzendoms, sodass er ein besonders klares Bild der einzelnen Arbeitsschritte hatte und sie dadurch den Kindern auf sehr anschauliche Weise näherbringen konnte. Es existierte eine klare Einteilung der Aufgaben, die die Kinder in Gruppen gut erledigen konnten. Auch war immer Raum für Eigeninitiative gegeben.

*Welches waren die wichtigsten Projektphasen?
Wer war daran beteiligt?*

Planungsphase

Mit Ende Jänner war die Phase der Ideenfindung mit dem breiten Entscheid von Eltern, Kindern und Kollegium abgeschlossen.

Es wurden ein Zeitplan und ein grober Ablaufplan erstellt. Gespräche zwischen Lehrern (Klassenlehrerin und Gartenbaulehrer) und den helfenden Experten Lukas Heilingsetzer und Erich Siebenstern wurden geführt bezüglich der Vorarbeiten, des Zeitrahmens und der Einbeziehung der Kinder in die Bauphase (Gruppenbildung im Wechsel mit Beteiligung der gesamten Klasse)

Vorarbeiten

Lukas Heilingsetzer besorgte das Material und richtete es zu Hause zu (Zuschneiden der Rohre, Flachklopfen der Enden, Vorbereiten von Anschauungsstücken für die Kinder,...).

Umsetzungsphase 1 / Errichten des Doms

In der Woche nach den Osterferien erfolgte bei strahlendem Wetter die Errichtung des Pflanzendoms innerhalb von vier Tagen. Die Kinder waren bis auf einzelne Entspannungsstunden jeweils von 8 bis 12 Uhr vollkommen in den Prozess integriert und die verschiedenen Aufgaben nach ihrem Vermögen integriert. Herr Heilingsetzer hatte die Bauleitung.



Montag:

Der Platz für den Pflanzendom wurde ausgemessen, er wurde gut in den Schul-Gemüsegarten integriert. Ein Teil des Zaunes musste dazu abgesägt werden. Das viele verschiedenartige Material wurde sortiert aufgelegt und in vielfältigen Arbeitsschritten zum Weiterverarbeiten zugerichtet. Am ersten Tag wurde der Dom zur Hälfte errichtet.



Dienstag:

Die Kuppel wurde fertig gebaut, Vorarbeiten für den Bau des Wasserbeckens innerhalb des Pflanzdoms wurden geleistet: Ziegel wurden herbeigeschafft vom Ziegelplatz hinterm Schulhaus, Natursteinplatten wurden ausgegraben (von einem ehemaligen Weg, die Platten waren bereits eingewachsen). Außerdem wurde noch die Grasnarbe im Inneren des Pflanzdoms abgetragen.



Mittwoch:

Hauptarbeit war das Mauern des Wasserbeckens. Dazu halfen die Kinder beim Betonmischen, reichten Ziegel zu und wuschen die Natursteinplatten sauber. Bemerkung: Das Wasserbecken wurde entgegen dem ursprünglichen Plan zwecks besserer Begehbarkeit nicht in die Mitte, sondern nierenförmig an den Rand im Inneren des Doms gebaut; dabei wurde die Außenseite mit Ziegeln, die gut sichtbare Innenseite mit Natursteinplatten gemauert.



Donnerstag:

Das Wasserbecken wurde mit einer Folie ausgelegt, mit einer Ziegelreihe abgeschlossen, mit Wasser gefüllt; um den gesamten Pflanzendom (Durchmesser 3,5 Meter, Höhe 2,5 Meter) wurde eine Rinne gegraben, die Außenfolie wurde über die Kuppel gezogen und in der Rinne fest gemacht (mit Steinen und Erde beschwert).

Die Kinder sammelten bei ihren Grabarbeiten in Eigeninitiative einen Kübel voll Regenwürmer und Erde zum Auflockern der Erde im Inneren des Doms.





Umsetzungsphase 2 / Bepflanzen des Doms / Pflege

Am Freitag, dem 3. Mai, wurde der Pflanzendom bepflanzt. Davor war die Erde mit den Kindern gemeinsam umgegraben, von Unkraut befreit und fein gemacht worden. Nun wurden die Pflanzen regelmäßig verteilt, die höheren in der Mitte, und schließlich eingepflanzt.

Bis zum Schulschluss war es eine regelmäßige Aufgabe für die Kinder, die Pflanzen zu gießen und fallweise zu jäten.

Wie sieht das "Ergebnis"/"Produkt" aus?
Wie wurden die Ergebnisse präsentiert?

Der ORF begleitete unser Bauprojekt am vierten Tag unserer Intensiv-Arbeitsphase, und brachte einen Bericht mit zahlreichen Interviews unserer SchülerInnen über unsere Schulprojekte, dabei fand unser Pflanzendom besondere Beachtung.

Der Pflanzendom war auch beim Frühlingsfest der Schule zu besichtigen und in der Schulzeitung wurden Fotoberichte vom Bau des Doms veröffentlicht.



Wurden die Ziele des Projekts erreicht?
Wenn nein, warum nicht?

Ja, die Ziele des Projekts wurden vollkommen erreicht. Die Kinder waren während der gesamten Bauphase mit Freude und Begeisterung dabei. Sie hatten dazu beigetragen, dass unser Projekt gelingen konnte. Das war ihnen bewusst geworden und erfüllte sie mit Stolz und Freude und stärkte ihr Selbstvertrauen. Noch dazu war es durch das milde Treibhausklima im Inneren des Doms möglich, am letzten Schultag tatsächlich bereits die ersten Gurken zu ernten und miteinander zu verspeisen.

Während des Sommers versorgte der Pflanzendom mit seiner Fülle an Gemüse Menschen, die sich immer wieder in der Schule aufhielten. Und im September können die Kinder, nun in der 4. Klasse, noch immer viele Tomaten, Gurken, Melanzani und Paprika ernten.



Was bewirkte das Projekt?

Wie bereits oben erwähnt, stärkte das Projekt die Kinder in ihrem Selbstvertrauen und sie konnten reiche Erfahrungen bei den verschiedensten handwerklichen Tätigkeiten sammeln. Sie lernten auch Verantwortung für die Pflege der Pflanzen zu übernehmen.

Durch eine gemeinsame Rückschau gewannen sie nochmals einen anderen Blick auf „ihr“ Projekt und übten sich im reflektierten Verfassen schriftlicher Dokumentationen. Alle Kinder zeigten sich motiviert, weitere Projekte zu planen und zu realisieren.

Auf das Klassenklima wirkte sich das Projekt prägend aus. So konnten die SchülerInnen erleben, dass Kinder, die es im Unterricht mit intellektuellen Anforderungen schwer haben oder die sonst Konzentrationsprobleme zeigen, im konkreten Tun eine hohe Ausdauer und einen konsequenten Arbeitseinsatz zeigten.

Für die LehrerInnen bedeuteten die Projektstage der 3. Klasse eine sehr begrüßte Umstellung des sonstigen Arbeitens „im Stundentakt“. Auch die Berichte und Besprechungen in der Konferenz machten auch Anderen Lust auf ähnliche Projekte.

Für das LehrerInnen-SchülerInnen-Verhältnis ist das gemeinsame Gestalten an einem konkreten Projekt bedeutsam: Die Sache steht für alle im Mittelpunkt! Das oben für die SchülerInnen beschriebene neue Erleben mancher SchülerInnen weitete den Blick der PädagogInnen auf die Kinder und deren Entwicklungsmöglichkeiten.

Für die Schule im Ganzen entstand ein neues, gut in das Schulgelände integriertes und interessant gestaltetes Gewächshaus, das über Jahre hin gut genutzt werden kann.

Wurde das Projekt in die Leistungsfeststellung einbezogen? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?

Ja, das Projekt wurde in die Leistungsbewertung aufgenommen: Fachbereich „Sachkundeunterricht“

Ist das Projekt Teil eines ökologischen/gesundheitsfördernden Schulprogrammes?

Unsere Schule ist im ÖKOLOG-Netzwerk und hat das Projekt auch im Jahresbericht erwähnt.

Wurde das Projekt evaluiert?
Wenn ja, welche Ergebnisse liegen vor?

Das Projekt wurde im Rahmen der Konferenzarbeit evaluiert und sehr positiv als beispielgebend bewertet.

Was hat den beteiligten SchülerInnen/der Zielgruppe besonders Freude gemacht?

Besondere Freude bereitete das praktische Tun und die Bewunderung ihrer Arbeit von vielen Seiten. Auch freuten sie sich über den Drehtag des ORF bei unserem Projekt.

Was hat Ihnen als ProjekteinreicherIn besonders Freude gemacht?

Das gemeinsame Schaffen an einer Sache mit SchülerInnen und Experten hat besonders Freude bereitet.

Womit waren Sie unzufrieden?

Das Projekt war rundum derart gelungen, dass es gar nichts anzumerken gibt.

Was würden Sie das nächste Mal anders machen?

Die gute Planung im Vorfeld hat sich sehr bewährt. Die kompetente Unterstützung während der Planungs- und Bauphase seitens der Experten war unabdingbar. Ich würde auf diese Dinge immer wieder den größten Wert legen.

Herzlichen Dank für die Förderung!